JAHRESBERICHT 2022

Schwerpunktthema:

Hus in de leiv Sün – Ursprung des Wilhelm-Kliewer-Hauses

Diakonie

Diakonisches Werk Mönchengladbach

Inhalt

Editorial 3

Übersicht 4

Unternehmensstruktur 5

Kontakte 6

Schwerpunktthema Wilhelm-Kliewer-Haus . . . . . 7 - 11

Erziehungshilfe . . . . . 12 - 17

Altenhilfe . . . . . 18 - 21

Diakonie Neue Arbeit. . . . . 22 - 25

Radstationen . . . . . 26 - 27

Siebenbürgenhilfe . . . . . 28 - 29

Suchtberatung . . . . . 30 - 31

Wohnungslosenhilfe . . . . . 32 - 35

Impressum

Herausgeber: Diakonisches Werk MG, Ludwig-Weber-Straße 13, 41061 Mönchengladbach
Redaktion: Heike Wegner
Gestaltung: Heike Wegner und das Team von Küppers & Knoben

Texte + Fotos: © Diakonisches Werk MG

Druck: Jachmann Druck GmbH, Vitusstraße 14, 41061 Mönchengladbach

Editorial

Liebe Leserin, lieber Leser,

auch im Jahr 2022 wurde deutlich, dass die Arbeit der Diakonie Mönchengladbach unverzichtbar ist für unsere Stadt. Unser Auftrag der gelebten Nächstenliebe und des Einsatzes für Menschen, die am Rande der Gesellschaft stehen, die auf Hilfe angewiesen oder benachteiligt sind, ist aktueller denn je. Ein Krieg, dessen Folgen überall zu spüren sind, die Digitalisierung, Globalisierung und der Klimawandel sind herausfordernde Themen unserer Zeit, die unsere Art zu leben und zu arbeiten verändern werden. Politik und Gesellschaft müssen gemeinsam Antworten auf diese Herausforderungen finden. Die Lösungskompetenz und Kreativität einzelner Institutionen und der in ihnen tätigen Menschen sind gefragt.

Dipl.-Kfm.
Ulrich Krause

Wir von der Diakonie Mönchengladbach haben es immer wieder geschafft, gute Lösungen zu finden, um nah bei den Menschen zu sein, Entwicklung und Teilhabe zu ermöglichen und für die zu sprechen, die sprachlos sind. Ein starkes Team, das stark für andere ist – Unter diesem Motto setzen wir uns immer wieder ein für eine bessere Lebensqualität der Menschen in unserer Kommune und für ein gutes soziales Miteinander. Und das schon seit fast einhundert Jahren.

Tradition bedeutet für uns aber nicht, den Staub von gestern zu wischen – Modern bedeutet nicht, dass wir vergessen haben, woher wir kommen.

Ein gutes Beispiel dafür ist das „Gäste- und Tagungshaus Wilhelm Kliewer“ im Hardter Wald, welches nach dem langjährigen Beigeordneten und Referenten für Wohlfahrts- und Sozialwesen der Stadt Mönchengladbach, Wilhelm Kliewer, benannt wurde. Betreiber des Hauses ist die Diakonie Neue Arbeit Integration GmbH (NAI).

Dr. Alf Scheidgen

Hier arbeiten Menschen mit und ohne Behinderung zusammen. Inklusion und die Qualifizierung und Beschäftigung von Menschen mit behinderungsbedingten Erschwernissen ist uns eine Herzensangelegenheit, denn jeder Mensch hat ein Recht auf Arbeit. Einer bezahlten Beschäftigung nachgehen zu können gibt – neben der Sicherung des Lebensunterhalts – einfach ein gutes Gefühl.

Das 100jährige Bestehen der Villa bietet uns den Anlass, die Vergangenheit zu feiern und der modernen Begegnungsstätte einen besonderen Beitrag in diesem Jahresbericht zu widmen.

In diesem Sinne wünschen wir Ihnen viel Spaß beim Lesen

Dipl.-Kfm. Ulrich Krause

Dr. Alf Scheidgen

Diakonisches Werk Mönchengladbach e.V.

Kontakt

Ludwig-Weber-Straße 13
41061 Mönchengladbach

Telefon 02161 / 81 04-0
Telefax 02161 / 81 04-840

E-Mail info@diakonie-mg.de
Internet www.diakonie-mg.de

Bankverbindungen

Bank für Kirche und Diakonie Duisburg
IBAN: DE68 3506 0190 1014 0550 17
BIC: GENODED1DKD

Stadtsparkasse Mönchengladbach
IBAN: DE84 3105 0000 0000 0636 85
BIC: MGLSDE33

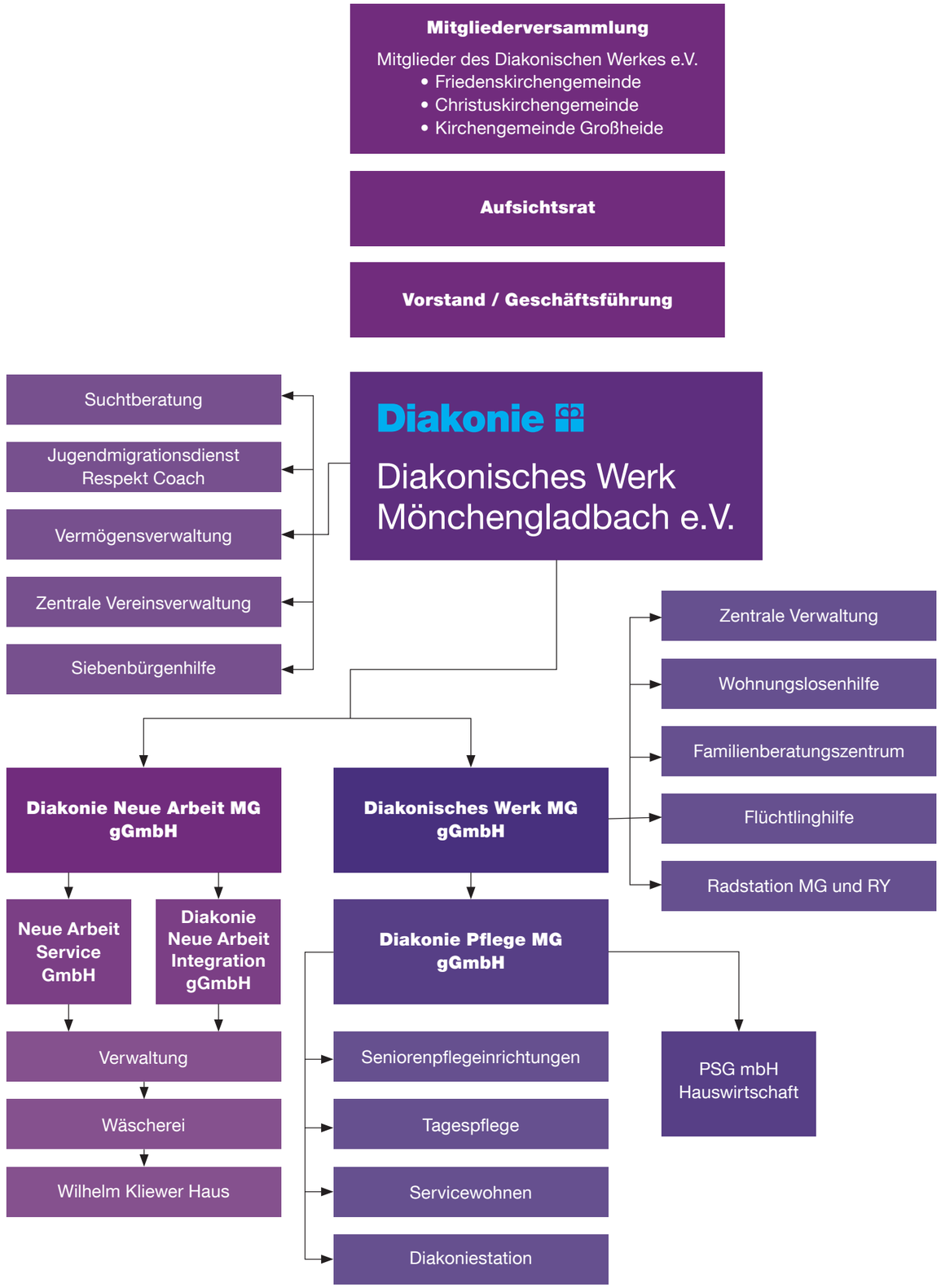
Geschäftsstelle

Aufsichtsrat und Vorstand

von links: Dipl.-Kfm. Ulrich Krause (Vorstand), Pfarrer Herbert Schimanski (Vorsitzender d. Aufsichtsrats) Ute Dornbach-Nensel, Angela Rietdorf, Gisela Weiß, Joachim Püllen (stellv. Vorsitzender d. Aufsichtsrats) Horst Senf, Dr. Alf Scheidgen (Vorstand)

Verwaltung Diakonie & Diakonie Neue Arbeit

Assistentin des Vorstands Presse-/Öffentlichkeitsarbeit Marketing:	Christiane Lambertz
Finanzwesen/Controlling Versicherungen/Immobilien:	Frank Nasarzewski, Hannelore Saßen
Fundraising/ Projektmanagement:	Bernadett Kovács
Informationstechnik:	Ronald, Humphries, Sebastian Mihajlevski
Personalwesen:	Kirsten Conconi, Jacqueline Foos, Ines Hoppe, Rebecca Luttkus, Tamara Nagelschmidt, Jennifer Rohde
Buchhaltung:	Charlotte Heinen, Christian Meuhsgeier, Maike Neweling, Hannelore Saßen
Leistungsabrechnung:	Jessica Nebel, Maike Neweling, Claudia Rible, Cirsten Scholz, Maike Willkommen
Kfm. Auszubildende:	Jana Bolten, Niklas Mackes



SCHWERPUNKTTHEMA

100 Jahre
Hus in de leiv Sün

100 Jahre Hus in de leiv Sün – Ursprung des Wilhelm-Kliewer-Hauses

Ein Platz in der Sonne

Wenn die Sonne mittags im Zenit steht, geschieht etwas Zauberhaftes: das historische Buntglasfenster über der Eingangstür der Villa auf dem Gelände des Wilhelm-Kliewer-Hauses wird von den Sonnenstrahlen getroffen, leuchtet auf und taucht den Eingangsbereich in warmes Licht.

Diese Erscheinung gibt dem Haus auch seinen Namen: „Hus in de leiv Sün“ (Haus in der lieben Mittagssonne), erbaut 1922 vom damaligen Beigeordneten der Stadt Mönchengladbach Wilhelm Kliewer als Landhaus. Die kleine Villa mit ihren Säulen und großzügigen Fenstern hat ihren Charme bis heute erhalten. Sie liegt aber nicht mehr einsam im Wald, sondern umgeben von den Gebäuden des Tagungs- und Gästehauses, das nach dem Erbauer der Villa Wilhelm Kliewer benannt ist.

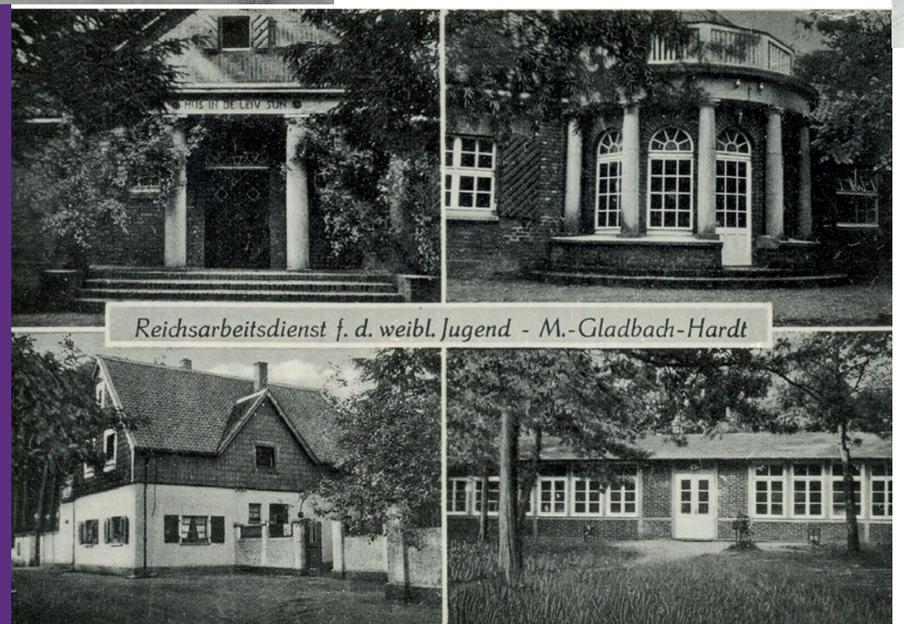
Ursprung des heute von der Diakonie Neue Arbeit Integration gGmbH als Tochter des Diakonischen Werks Mönchengladbach betriebenen Komplexes ist das kleine, liebevoll „Villa“ genannte Hus in de leiv Sün mit seiner nun hundertjährigen Geschichte.

Wilhelm Kliewer verkaufte das Haus aus gesundheitlichen Gründen bereits zwei Jahre nach seiner Erbauung an die Stadt Mönchengladbach. Es wird 1925 als Kreiskindererholungsheim eingeweiht. Diese Nutzung war sicherlich in Kliewers Sinn, denn er war lange Jahre als Referent für Wohlfahrts- und Sozialwesen tätig.

oben:
Feierliche Einweihung des Hus in de leiv Sün als Kreiskindererholungsheim im Jahr 1925.

rechts:
Ansichtskarte aus dem Jahr 1938, als Haus und Grundstück vom Reichsarbeitsdienst für die weibliche Jugend genutzt wurde.

© Stadtarchiv



oben links und rechts:
Blick auf Terrasse und Innenhof im Jahr 1969.

unten:
Winterliche Aufnahme aus dem Jahr 1985.

© Stadtarchiv

1935 wird ein Gruppenraumgebäude mit Waschräumen errichtet. Während der NS-Zeit werden die Gebäude vom Reichsarbeitsdienst für die weibliche Jugend genutzt. Nach dem Zweiten Weltkrieg dient es kurzfristig als Volksschule für die evangelischen Schüler aus Hardt.

1948 wird ein Bettenhaus mit Sanitäreinrichtung und Säulenhalle als Kindererholungsstätte der Stadt Mönchengladbach erbaut, das in einer Feierstunde den Namen „Wilhelm-Kliewer-Heim“ erhält. Für den Namensgeber Wilhelm Kliewer selbst ist das „die größte Ehre und Freude seines Lebens“.

Zwanzig Jahre später sind größere Instandhaltungsarbeiten fällig. Das alte Verwaltungsgebäude einschließlich Nebengebäuden am Ungermannsweg muss 1973 wegen Baufälligkeit abgerissen werden. Bis Ende der 1990er Jahre werden die Gebäude als städtisches Jugendfreizeitheim genutzt

Das Diakonische Werk Mönchengladbach übernimmt den Betrieb des Wilhelm-Kliewer-Heims 2001. So beginnt eine neue Ära: der Sozialdezernent der Stadt Mönchengladbach überreicht dem Geschäftsführer der Neuen Arbeit gGmbH den Goldenen Schlüssel. Die Trägerschaft des Wilhelm-Kliewer-Hauses

Aktuelle Impressionen aus dem modernen Wilhelm-Kliewer-Haus:

links oben:
Außenansicht Tagungszentrum

rechts oben:
Haupteingang mit Außenterrasse

unten:
Die alte Villa ist sehr beliebt als stilvolle Lokation für Firmen und Familienfeiern.

geht damit an die Neue Arbeit als Tochter des Diakonischen Werks Mönchengladbach über. Im gleichen Jahr wird das Hus in de leiv Sün gründlich renoviert. Zwei Jahre später wird auf dem Gelände ein Tipi-Dorf gebaut, das sich fortan bei Schulen und Jugendfreizeiten großer Beliebtheit erfreut.

In den Jahren zwischen 2006 und 2017 wird umfangreich investiert, saniert, renoviert und neugebaut. Inmitten des Hardter Waldes auf einem 13.000 Quadratmeter großen Gelände ist ein modernes Tagungs- und Beherbergungsangebot entstanden. Heute verfügt das Wilhelm-Kliewer-Haus über 10 Tagungsräume für bis zu 80 Personen. Dazu zählt natürlich auch das architektonische Schmuckstück Hus in de leiv Sün, in dessen Erdgeschoss sich ein moderner Veranstaltungsraum befindet, der auch weiterhin den Charme der Gründungsjahre ausstrahlt. In der benachbarten „Tagungsbox“ gibt es weitere großzügige Räumlichkeiten samt großer Terrasse und Serviceküche, die gern für Tagungen und Feierlichkeiten angemietet werden.

Im neu errichteten Wilhelm-Kliewer-Haus selbst stehen sechs weitere Tagungsräume sowie 40 Einzel-, Doppel-, sowie Mehrbettzimmer zur Verfügung. Mögliche Mobilitätseinschränkungen der Gäste wurden mitbedacht: es gibt im Erdgeschoss geräumige Zimmer, in denen man sich mit Rollstuhl oder Rollator bequem bewegen kann.

Das Gästehaus wird gern von Unternehmen, Verbänden oder Institutionen genutzt, die dort ihre Teilnehmer während mehrtägiger Schulungen, Seminare oder Workshops unterbringen. Auch bei Familien, die dort Hochzeiten, Geburtstage oder Konfirmationen feiern, sind die Räumlichkeiten sehr beliebt. Schließlich können die Kinder auf einem weitläufigen Gelände toben, auf dem sich auch ein Fußballplatz befindet. Der ebenfalls dort errichtete Kletterturm sowie der Hoch- und Niedrigseilparcours werden vom Kooperationspartner Hoch3 betrieben, der Erlebnispädagogik für Schulklassen oder Seminargruppen anbietet.

Doch auch an Naturliebhaber ist gedacht. Am Rande des Naturparks Schwalm-Nette gelegen ist das Wilhelm-Kliewer-Haus Info-Point der Premium-Wanderwege „Wasser.Wander.Welt“.

Das Wilhelm-Kliewer-Haus gehört zu den Erfolgsprojekten des Diakonischen Werks Mönchengladbach. Trotz der coronabedingten Einschränkungen wurden im Jahr 2022 erfreulicherweise 17.669 Übernachtungen, 286 Tagesveranstaltungen und 75 Feiern verzeichnet.

Der wirtschaftliche Erfolg ist jedoch kein Selbstzweck. Das Wilhelm-Kliewer-Haus ist ein gemeinnütziger Inklusionsbetrieb, der Menschen mit besonderen Erschwernissen und behinderungsbedingten Einschränkungen auf die Anforderungen des Arbeitsmarktes vorbereitet, um ihnen gesellschaftliche Teilhabe zu ermöglichen.

Zur Zeit sind 18 festangestellte Mitarbeitende mit und ohne Einschränkungen im Wilhelm-Kliewer-Haus beschäftigt. ■ Angela Rietdorf

Aktuelle Impressionen aus dem modernen Wilhelm-Kliewer-Haus:

links oben:
Empfangsbereich im Haupthaus

rechts oben:
Das neue Logo des Wilhelm-Kliewer-Hauses neben dem Haupteingang.

unten:
Der lichtdurchflutete, freundlich gestaltete Tagungsbereich.

Herausforderungen zwischen Covid und Digitalisierung

Das Leben, Wohnen und Arbeiten in den Altenpflegeeeinrichtungen wurde auch 2022 maßgeblich von der Corona-Pandemie beeinflusst. Es galt die einrichtungsbezogene Impfpflicht, nach der Beschäftigte, die bis zum 15.03.2022 keinen Impfnachweis vorlegen konnten, an das örtliche Gesundheitsamt gemeldet werden mussten. Ihnen drohte ein Beschäftigungsverbot.

Aufgrund der hohen Impfbereitschaft bei den Mitarbeitenden unserer Pflegeeinrichtungen zum Schutz der Bewohner*innen sowie zum Eigenschutz stellte diese gesetzliche Anforderung für die Versorgung der Bewohnerschaft keine Hürde dar. Dennoch erkrankte auch geimpftes Personal, was eine Mindestquarantänedauer von 5 Tagen bedeutete. Dadurch kam es immer wieder zu zusätzlichem Personalausfall, der kompensiert werden musste. Häufig blieb nur der Rückgriff auf Fremdpersonal aus Zeitarbeitsfirmen, um den Arbeitsablauf auf den Wohnbereichen sicherzustellen. Leider waren die Firmen von der gleichen Problematik betroffen. Oft genug erschienen dann gebuchte Mitarbeitende der Zeitarbeitsfirmen coronabedingt nicht zum Dienst.

Weiterhin galt die Maskenpflicht, die insbesondere in den sehr heißen Sommermonaten 2022 eine große Belastung für unsere Mitarbeitenden darstellte. Die Arbeit in den Wohnbereichen wurde bei weit über 30°C, mit Infektions-Schutzkleidung und unter Zeitdruck zu einer echten physischen und psychischen Herausforderung.

Auch bestand fortwährend die Testpflicht. Die Mitarbeitenden mussten sich mehrfach in der Woche einem Corona-Schnelltest unterziehen. Dazu kamen die Bewohner*innen und Angehörigentestungen. Der Empfang der Häuser musste personell entsprechend besetzt werden, da alle Besucher*innen bei Zutritt einen negativen Coronatest nachweisen mussten, bevor sie die Bewohner*innen aufsuchen konnten.

INFORMATIONEN

Haus Bungeroth Steinmetzstraße 25-27

70 Plätze für Bewohner*innen,
davon 66 Einzelzimmer und 2 Doppelzimmer,
3 eingestreute Kurzzeitplätze
99,06% Auslastung
72% Bewohner*innen mit Pflegegrad 4+5
Durchschnittliche Verweildauer 2,8 Jahre
60 Mitarbeitende in Pflege, Hauswirtschaft, Sozialdienst, Haustechnik und Verwaltung
in Voll- oder Teilzeit

Ludwig-Weber-Haus Ehrenstraße 29

80 Plätze für Bewohner*innen,
ausschließlich Einzelzimmer,
3 eingestreute Kurzzeitplätze
98,68% Auslastung
74% Bewohner*innen mit Pflegegrad 4+5
Durchschnittliche Verweildauer 2,2 Jahre
65 Mitarbeitende in Pflege, Hauswirtschaft, Sozialdienst, Haustechnik und Verwaltung
in Voll- oder Teilzeit

Pflegehelferin und angehende Azubi zur Pflegefachfrau Jana Hüsgen, Wohnbereichsleiter Timo Schrowangen, Pflegefachkräfte Andrea Rozumek und Gina Pflipsen, alle beschäftigt im Wohnbereich 2 Haus Bungeroth (von links)

Für Pflegedienst- und Einrichtungsleitung fielen umfangreiche Dokumentationsaufgaben an, etwa die regelmäßige Meldung von Coronainfizierten, Anzahl von Testungen, Impfstatus von Bewohner*innen und Mitarbeiter*innen an örtliche und überörtliche staatliche Stellen. Erst- oder Boosterimpfungen bei neu aufgenommenen Bewohner*innen mussten organisiert und dokumentiert werden. Immer wieder, teilweise über Nacht wurden Bestimmungen verändert, die die täglichen Abläufe betrafen und kurzfristig umgesetzt werden mussten.

Der insgesamt sehr hohe Maßnahmenaufwand im Zusammenhang mit der Pandemie bewirkte jedoch, dass unsere Häuser die Pandemie gut überstanden. Es gab mehrere, leicht verlaufende Coronawellen in den Häusern mit relativ wenig Erkrankten.

Ein besonderer Spagat bestand darin, das Leben für unsere Bewohner*innen trotz der beschriebenen Begleitumstände unter dem Aspekt der Teilhabe so angenehm wie möglich zu gestalten.

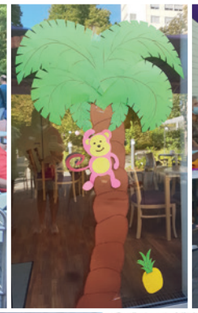
Also gab es neben den Außenkontakten und Angehörigenbesuche ein abwechslungsreiches Beschäftigungsprogramm und Feste. Die Aktivitäten mussten aber ständig im Hinblick auf eine mögliche Infektionsgefahr auf ihre Durchführbarkeit überprüft werden. Hier war oftmals Kreativität und Mehraufwand gefordert, um Veranstaltung auch unter diesen erschwerten Bedingungen bspw. für jeden Wohnbereich gesondert stattfinden zu lassen.

Insgesamt hat die Corona-Pandemie insbesondere die Pflegekräfte von Alten- und Pflegeheimen besonders gefordert. Sie waren verantwortlich für eine Risikogruppe, die zeitweise besonders im Fokus war. Das hat Kraft gekostet und war häufig mit persönlichen Einschränkungen verbunden.

Unter dem Einfluss einer sich entspannenden Lage gilt es jetzt, sich der Aufarbeitung zu widmen, Ressourcen wieder aufzufüllen und die Widerstandskraft zu stärken. Wir werden in den nächsten Monaten unseren Mitarbeitenden entsprechende Angebote, wie etwa Seminare zum Thema Resilienz u.ä. machen.

AM WASSERTURM:
Otto-Zillessen-Haus auf der Ludwig-Weber-Straße

Im Otto-Zillessen-Haus war immer etwas los! Im dritten Coronajahr haben wir mit Hilfe unseres testfreudigen Pflegepersonals den Bewohner*innen einiges bieten können. Alleine Frau Ufermann kam viermal, um mit sangesbegeisterten Menschen je nach Jahreszeit passende Lieder zu singen. Durch ihre mitreißende Art und ihrer eigenen Freude am Singen waren diese Nachmittage immer ein Highlight für die Bewohner*innen. Selbst den Nikolaus sangen die Bewohner*innen am 6.Dezember mit ihr gemeinsam herbei.



oben:
Eiswagen, Zauberer
und Frau Besenfein

Mitte:
Sommerfest

unten:
Anleuchten mit Musik
und Weihnachtsmarkt

Den Auftakt zu unserem Sommerfest unter dem Motto „Karibik“ bildete ein Eiswagen, an dem sich die Bewohner*innen ein Eis ihrer Wahl holen konnten. Die Deko, die unsere Alltagsbegleiter*innen passend zum Motto kreiert hatten, war einfach unglaublich toll! Eine Cocktailbar, „Strandspiele“ und eine Ein-Mann-Band sorgten für karibisches Feeling

Zum ersten Mal besuchten uns ein Zauberer aus dem „Magischen Zirkel“ Mönchengladbach und Frau Besenfein mit ihrer Humortherapie. Beide Veranstaltungen fanden großen Anklang!

Kurz vor dem ersten Advent „leuchteten wir an“ Nachdem alle Bewohner*innen versammelt waren, zählten wir einen Countdown herunter und bei „Null” erstrahlte die Beleuchtung im Garten samt großem Weihnachtsbaum Dann konnte man den kleinen Weihnachtsmarkt mit selbst hergestellten Geschenk- und Dekoideen bewundern, auf dem viele Bewohner*innen Kleinigkeiten für ihre Angehörigen erstanden.

Es war total gemütlich! Heißer Kakao, Glühwein und Würstchen vom Grill schmeckten allen. Das Wetter war super, so dass die Bewohner den Nachmittag draußen verbringen konnten. Die Ein-Mann-Band sorgte zusätzlich für Stimmung.

BETTRATH:
Ludwig-Weber-Haus, Helga-Stöver-Haus und Heinrich-Rosenlandhaus auf der Ehrenstraße

Im Quartier Bettrath gab es im letzten Jahr zum ersten Mal den Seniorenwunschbaum. Gäste aus der Tagespflege sowie Bewohner*innen aus dem Service Wohnen und dem Seniorenheim haben Wünsche geäußert, welche sowohl materiell als auch ideell sein konnten. Die Wünsche wurden dann in verschiedenen Farben an den Weihnachtsbaum vor der Tagespflege gehängt und konnten von Spaziergängern, Besucher*innen, etc. mitgenommen und erfüllt werden.
Es waren Wünsche dabei wie z.B. Parfüm, Schal, Fußpflege Gutschein, eine Fahrt zum Friedhof, Spaziergänge, eine/n Gesprächspartner*in, eine Fahrt im Rennauto, ein frischer Christstollen und eine Tafel Schokolade. Innerhalb von zwei Wochen war der Baum bereits leer und alle Wünsche erfüllt. Alle Senior*innen haben sich sehr gefreut und so manche konnten gar nicht glauben, dass sie einfach so von fremden Personen etwas geschenkt bekamen. Auch wir sind überwältigt von so viel Zuspruch und Beteiligung an unserer Aktion.

Digitalisierung in der Tagespflege

Die Tagespflege durfte sich über digitalisierte Hilfen zur Betreuungsgestaltung freuen: Der **Ichóball** bietet einen spielerischen Umgang für Menschen mit kognitiven oder motorischen Herausforderungen. Er unterstützt die Mitarbeiter*innen bei Betreuungsangeboten unserer dementiell veränderten Gäste. Durch verschiedene Bewegungen wechselt er die Farbe oder spielt bekannte Musikstücke. Unsere Gäste konnten schnell eigenständig herausfinden, was sie tun müssen und haben bei der Anwendung viel Spaß.

Die **Tovertafel** projiziert, ähnlich wie ein Beamer, ein Bild auf einen darunter stehenden Tisch oder den Boden. Sie bietet auf verschiedenen Schwierigkeitsstufen Spiele und Aufgaben, die dann über Handbewegungen gesteuert werden können. Unsere Gäste sind begeistert und beschäftigen sich sehr gerne damit.

Am 20. Januar 2022 schrieben die Mitarbeitenden auf Facebook: „Zur Zeit dürfen wir eine **VR-Brille** für Senioren ausprobieren. Unsere Gäste waren zuerst etwas skeptisch, dies änderte sich jedoch schnell. Sie machten einen virtuellen Ausflug in die Berge oder an den Strand und erzählten anschließend voller Freude von Erinnerung aus damaligen Zeiten, wobei der ein oder andere sogar ein Tränchen verdrückte. Einer der Gäste war an diesem Tag sehr in sich gekehrt und traurig. Durch sein individuelles Erlebnis mit der Brille entwickelte sich seine Stimmung zum Positiven, er wirkte glücklich und ausgeglichen. Ein anderer beschrieb genau, was er sah und war völlig erstaunt. Als das Wasser kam, hob er die Füße und bewegte seinen Kopf in alle Richtungen: man sah, dass er sich in der virtuellen Welt befand.” ■

Digitale Hilfe zur Betreuungsgestaltung:

oben: Tovertafel | unten links: Ichóball | unten rechts: VR-Brille

Sozialpädagogische Familienhilfe

Die **Sozialpädagogische Familienhilfe:** Ein gut ausgebildetes, professionelles Team aus Diplom-Sozialpädagoginnen /-pädagogen, Diplom-Sozialarbeiterinnen / -arbeitern (auch mit therapeutischen Zusatzausbildungen), examinierten Kinderkrankenschwestern und kinderpflegerischen Fachkräften.

Wir werden vom Jugendamt beauftragt mit der Bitte um Unterstützung, entweder weil das Jugendamt selbst den Bedarf in der Familie feststellt oder weil sich Familien an das Jugendamt wenden und um Hilfe bitten.

Zu Beginn findet ein sogenanntes „Hilfeplangespräch“ statt, an dem die Familie, das Jugendamt und wir als Familienhilfe teilnehmen. Gemeinsam sprechen wir dann die Ziele für unsere Zusammenarbeit ab. Im Verlauf der Betreuung finden weitere Gespräche statt, um die am Anfang gesteckten Ziele zu überprüfen. Wir unterstüzen u.a. bei Krisen- und Überforderungssituationen, bei Problemen in der Alltagsbewältigung und stärken die Wahrnehmung für die Erziehungsaufgaben, so dass Kindern und Jugendlichen ein gesundes Aufwachsen ermöglicht wird. Im Mittelpunkt unserer Arbeit steht immer das Wohl des Kindes.

Die Sozialpädagogische Familienhilfe der Diakonie betreute in 2022 vermehrt Familien, die noch nicht lange in Deutschland sind. Die Kommunikation war aufgrund der Sprachbarrieren nicht immer einfach. Passende Wohnungen und Kita-Plätze zu finden war oft eine Herausforderung und nahm viel Zeit in Anspruch.

Für die Zukunft wünschen wir uns, dass wir den Fokus wieder mehr auf die eigentlichen Inhalte unserer Arbeit legen können. Es freut uns umso mehr, dass wir in der Statistik des Jugendamtes im Jahr 2022 in Bezug auf die Zielerreichung sehr gut abgeschnitten haben! Das gibt uns das gute Gefühl: **Unsere Arbeit ist wichtig, sinnvoll und effektiv.** ■

Kunterbunte Plastikfigürchen können am besten zeigen, was uns ausmacht: **Wir LEBEN Vielfalt!**

Autismustherapie | Chancennavigator

Das Diakonische Werk bietet seit 2020 tiergestützte **Autismustherapie** an. Kinder und Jugendliche profitieren sehr durch den Einsatz von Gru, einem Mittelschnauzer-Rüde, der sich in Ausbildung zum Therapiehund befindet.

Die Kinder und Jugendlichen erfahren Selbstwirksamkeit und eine Steigerung des Selbstwertgefühls, wenn sie den Hund führen und ihm kleine Kommandos geben. Gru ist zu keinem Zeitpunkt kritisch oder wertend. Im Gegenteil: er ist stets freundlich und zugewandt, was von den Kindern als sehr entspannend erlebt wird.

Spielerisch können Kinder und Jugendliche wichtige Erfahrungen sammeln und Sachen ausprobieren: Gru Kommandos beibringen, ihn verantwortlich an der Leine zu führen und generell mit ihm agieren. Dies fördert die Konzentration, Ausdauer und Empathie. Die nonverbale nicht-wertende Kommunikation hilft Kindern, ohne negative Rückmeldung ruhig zu werden. Gerade in der Autismustherapie zeigt sich dies als äußerst wirksam. ■

Therapiehund-„AZUBI” Gru in Aktion.

Das Jugendcoaching Projekt **„Chancen-NAVIGATOR“** konnte auch im Jahr 2022 erfolgreich fortgeführt werden. Petra Grotheer hat elf Jugendliche begleitet. Die meisten waren 16 Jahre oder älter. Das Angebot ist freiwillig und losgelöst von Elternhaus und Schule, so dass die Jugendlichen selber bestimmen, welche Ziele sie haben und welche Themen sie bearbeiten möchten. Dieser vertrauliche Rahmen ermöglicht ein losgelöstes Setting, welches die Jugendlichen nutzen, um persönliche und mitunter auch sehr intime Angelegenheiten zu besprechen.

Das Angebot wird von den Teilnehmenden sehr geschätzt. Es gibt in der Regel wenig Terminversäumnisse und nur 3 Coachings wurden in diesem Jahr beendet. Die Jugendlichen sehen das Angebot als andauernde Unterstützung für sich.

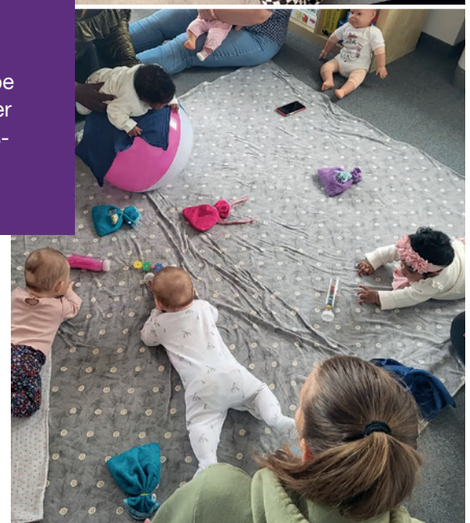
Die Treffen finden zumeist wöchentlich an einem festen Termin statt. Es gibt aber auch die Möglichkeiten individuellere Settings auf den jeweiligen Bedarf abzusprechen. Neben den Büroräumlichkeiten, werden auch externe Orte wie Schulen oder Jugendzentren als Treffmöglichkeiten wahrgenommen. Ebenso werden digitale Möglichkeiten wie Messengerdienste und Online-Meetings genutzt. ■

Drei Teilnehmerinnen des Coachings bei der Recherche nach einem Beruf.

Flüchtlingshilfe

Das Diakonische Werk ist seit November 2015 in der **Flüchtlingshilfe** tätig. Durch eine immer weiter steigende Anzahl an Geflüchteten im Stadtgebiet Mönchengladbach und engagierten ehrenamtliche Personen kam es zu einem Aufbau dieses Fachbereiches mit den zwei Teilbereichen „Soziale Beratung für Geflüchtete“ und „Begleitung von Ehrenamtlern und Ehrenamtlerinnen“

Im September 2022 konnten wir eine neue Stelle in der sozialen Beratung für Geflüchtete einrichten. Im Rahmen unserer sozialen Beratung betreuen wir Menschen, die der Stadt Mönchengladbach zugewiesen wurden und in bereitgestellten Unterkünften oder bereits in selbst angemieteten Wohnungen leben. Die Herausforderungen, vor denen Geflüchtete in einem ihnen unbekannten Land stehen, sind sehr vielschichtig. Sie reichen vom Erlernen einer neuen Sprache, dem Kennenlernen der deutschen Kultur bis zum Zurechtfinden in der neuen Umgebung und dem bewältigen bürokratischer Herausforderungen.



oben:
Auch in der neuen Heimat schauen die Kinder gespannt dem ersten Schultag entgegen.

unten:
In der Krabbelgruppe tauschen sich Mütter in ähnlichen Lebenssituationen aus.

Bei unserer sozialen Beratung handelt es sich um aufsuchende, stadtteilbezogene Soziale Arbeit, die in enger Kooperation mit der kommunalen Flüchtlingsbetreuung der Stadt Mönchengladbach stattfindet. Wir unterstützen die Geflüchteten insbesondere bei der Alltagsbewältigung, bei der Begleitung zu Ärzten, bei der Anbindung an örtliche Hilfsangebote, bei Behördenangelegenheiten, bei Formalitäten und im Bereich Schule und Kindergarten.

Neben den Herausforderungen in der Arbeit, die durch die andauernde Corona-Pandemie bestehen blieben, änderte sich durch den beginnenden Krieg in der Ukraine Anfang des Jahres 2022 die Lage erneut. Die Anzahl der Anfragen und hilfesuchenden Menschen stieg drastisch an, weswegen sich unser Team um eine weitere Kollegin vergrößert hat. Die Sozialpädagogin Lina Gielen unterstützt seit September 2022 die langjährigen Mitarbeiterinnen Gabi Brülls und Tatjana Bolten.

Auch im Jahr 2022 lag der Fokus unseres Projekts „Frauengruppe“ auf dem Erlernen der deutschen Sprache. Viele Frauen müssen ihre Kinder betreuen, weswegen sie kaum die Möglichkeit haben, einen regulären Sprachkurs zu besuchen oder soziale Kontakte zu knüpfen. Das Projekt bietet somit einen Treffpunkt für Frauen unterschiedlichster Herkunft und eine niederschwellige Möglichkeit, die deutsche Sprache anzuwenden. Durch eine Ehrenamtlerin ist für die Kinderbetreuung gesorgt, sodass die Frauen stressfrei am Angebot teilnehmen können.

Neben diesem Angebot wurde dieses Jahr durch das Engagement ehrenamtlicher Menschen außerdem noch eine Nähgruppe und eine Backgruppe gegründet, die ebenfalls wöchentlich stattfinden und den Frauen viel Freude bereitet. ■

Jugendmigrationsdienst

Jugendmigrationsdienste sind Fachberatungsstellen für junge Menschen mit Migrationshintergrund im Alter von 12 bis einschließlich 26 Jahren. Die Mitarbeiter*innen der rund 500 Jugendmigrationsdienste in Deutschland begleiten und unterstützen die jungen Menschen bei ihrem Integrationsprozess in Deutschland. Der Jugendmigrationsdienst (JMD) Mönchengladbach ist zuständig für die gesamte Stadt Mönchengladbach.

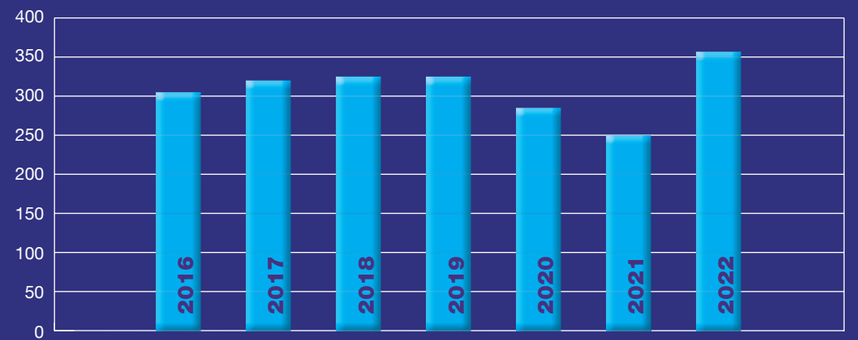
2022 wurde mit 354 (157 Frauen und 197 Männer) die bislang höchste Anzahl junger Menschen im JMD Mönchengladbach beraten und unterstützt. Die am häufigsten vertretenen Herkunftsländer waren Syrien (79 Personen) und Somalia (60 Personen). Weitere häufig vertretene Länder waren Irak, Afghanistan, Eritrea und Spanien.

Ein besonderes Highlight 2022 war der Aktionstag, den der JMD erstmalig gemeinsam mit den vier Migrationsberatungsstellen für Erwachsene (MBE) sowie dem Flüchtlingsrat gestaltet hat. Die Veranstaltung fand am 14.09.2022 statt. Neben Informationsständen aller Träger gab es Stellwände mit Fallbeispielen und kleine Erlebnisstationen, z.B. einen Mini-Sprachkurs und ein Ratespiel zu fremdsprachigen Formularen. Für das leibliche Wohl war durch Getränke und internationales Fingerfood gesorgt. Die Gäste konnten die Veranstaltung in der Zeit von 11 bis 14 Uhr besuchen. Eingeladen waren die Mönchengladbacher Bundes- und Landtagsabgeordneten sowie zentrale Ansprechpartner und Entscheidungsträger auf kommunaler Ebene.

20 bis 30 Personen sind der Einladung gefolgt, darunter die Bundestagsabgeordnete der SPD Gülistan Yüksel, der Landtagsabgeordnete der CDU Jochen Klenner, drei Dezernent*innen der Stadt Mönchengladbach, Mitarbeitende der Integrationsplanung und des Kommunalen Integrationsmanagement sowie die Geschäftsführungen der meisten Träger, so auch Dr. Alf Scheidgen. Es gab regen Austausch mit und zwischen den unterschiedlichen Besucher*innen. Wir sowie unsere Kolleg*innen der MBE und des Flüchtlingsrats haben die Möglichkeit genutzt, nicht nur unsere Angebote vorzustellen, sondern auch Bedarfe und Missstände zu benennen sowie auf die Notwendigkeit von langfristig gesicherten Finanzierungen hinzuweisen.

Die Rückmeldungen unserer Gäste waren durchweg positiv. Und für uns Organisator*innen war es eine insgesamt gewinnbringende Veranstaltung, so dass wir bereits überlegen, den Aktionstag 2023 erneut gemeinsam zu gestalten. ■

Beratungszahlen in Mönchengladbach



Nach einem Corona-bedingten Einbruch war die Zahl der jungen Menschen, die den JMD aufgesucht haben, 2022 so hoch wie nie zuvor.

STATISTIK

Respekt Coach

Die Projekte des deutschlandweiten Programms **„Respekt Coach"** zielen darauf ab, Werte wie Respekt und Toleranz bei jungen Menschen zu fördern, sowie Vorurteile abzubauen. Zudem spielen Demokratiebildung und die Vermittlung von interkulturellen und interreligiösen Kompetenzen eine entscheidende Rolle. Um dies umzusetzen, organisieren und arbeiten die Respekt Coaches mit politischen Träger der Jugendhilfe zusammen und bieten Projekte und Workshops an Kooperationsschulen an. Dabei ist das Programm immer bei den Jugendmigrationsdienste sozialer Träger, wie dem Diakonischen Werk Mönchengladbach, angesiedelt. In Mönchengladbach besteht im Rahmen des Programms eine Kooperation mit der Gesamtschule Rheydt-Mülfort.

Auch im Jahr 2022 konnte so wieder verschieden Projekte und Workshops angeboten werden. Der Schwerpunkt der Angebote lag in diesem Jahr bei den Fünftklässlern. So fand im Rahmen der Kennenlernwoche ein Workshop mit den Schwerpunkten Kennenlernen und Herstellung eines gesunden Klassenklimas statt. Des Weiteren fand ein Projekttag mit den Themen Gewalt und Konfliktlösungen in allen Klassen der Jahrgangsstufe 5 statt. Hier wurde den Schülerinnen und Schülern vermittelt, was Gewalt genau bedeutet, welche Formen von Gewalt es überhaupt gibt und wie man Konflikte vermeiden oder eigenständig lösen kann. Im Anschluss wurde eine Theateraufführung zu dem Thema Medienkompetenz und Cybermobbing organisiert. Weiterhin lief erfolgreich die Fußball AG „Kickfair", in der Fünft- und Sechstklässler lernen, sich an Werten und Normen zu orientieren und so das Fairplay und Miteinander gestärkt wird.

In der 7. Klasse fand ein standortübergreifendes Projekt im Rahmen der Interkulturellen Woche mit den Respekt Coaches aus Ratingen, Duisburg und Essen statt. Die Schüler*innen gestalteten hierbei eine Leinwand, welche an einem gemeinsamen Austauschtag den anderen Schüler*innen der anderen Schulen vorgestellt wurden. Hier fand ein angenehmer Austausch zwischen den Jugendlichen mit unterschiedlichsten Hintergründen.

Aufgrund der erfolgreichen Arbeit und Zusammenarbeit mit der Schulleitung, der örtlichen Schulsozialarbeiter*innen und Lehrerschaft wurde die Kooperation aus beidseitigem Interesse bis auf weiteres verlängert. ■

Aktionstag der Jugendmigrationsdienste (von links): Claudia Falz (JMD) Niklas Aretz (Respekt Coach), Susanna Thiel (Diakonie RWL), Dr. Alf Scheidgen (Geschäftsführer DW), Marta Schwieger (Fachbereichsleiterin) und Dora Gomes (JMD)

Das Familienberatungszentrum

Das vergangene Jahr war geprägt von personellen und strukturellen Veränderungen. Mehrere Kolleg*innen haben uns verlassen, allen voran unsere langjährige und geschätzte Kollegin Edeltraud Tönnis, zuletzt tätig als Koordinatorin des Familienberatungszentrums. Frau Tönnis hat in den 34 Jahren ihrer Tätigkeit die Arbeit und Ausrichtung der Beratungsstelle maßgeblich gestaltet und mit hoher fachlicher Kompetenz das Team geleitet. Wir möchten ihr an dieser Stelle nochmals ausdrücklich dafür danken und wünschen ihr alles Gute im wohlverdienten Ruhestand.

Ihre Aufgaben und Funktionen werden nun von Marta Schwieger, bisher Fachbereichsleitung in den Erziehungshilfen, übernommen. Marta Schwieger leitet seit März 2021 fachübergreifend die Bereiche Erziehungshilfe, Familienberatungszentrum, Jugendmigrationsdienst und Flüchtlingshilfe, eine herausfordernde Aufgabe mit neuen Gestaltungsimpulsen. Außerdem haben wir unsere Kolleginnen Annika von der Meden als Psychologin und Katrin Piepenbring, Kinder- und Jugendlichentherapeutin, verabschiedet. Neuzugänge im Team sind Josefa Iglesias, erfahrene Kollegin aus den erzieherischen Hilfen und Christina Müller als neue Psychologin.

Neben den vielen Veränderungen, die zu gestalten waren, hat uns das Thema Corona im Jahr 2022 weiterhin in Form von deutlichen Belastungen der Familien begleitet. Wir konnten einen eklatanten Anstieg von Kindern und Jugendlichen mit Ängsten, depressiven Störungen sowie weiteren psychiatrischen Auffälligkeiten verzeichnen. Oftmals waren die Familien auf der Suche nach einem Therapieplatz für ihre Kinder, wurden aber aufgrund von langen Wartezeiten an uns verwiesen. Auch aus den Schulen kamen Anfragen wegen sehr belasteter und auffälliger Schüler*innen, andere kamen ohne Wissen der Eltern in die Beratung, weil die Situation zuhause unerträglich wurde.

Auch die Anmeldung zur Paartherapie von Eltern ist im Vergleich zu früheren Jahren deutlich angestiegen, da das Konfliktpotential bei den Paaren durch Lockdown, Homeschooling und -office zugenommen hat. Vor allem zeigte sich die Überlastung der Frauen in diesem Kontext, die oftmals neben Berufstätigkeit und Haushalt für alles andere zuständig waren und an ihre Grenzen geraten waren. Gegenseitiges Verständnis, Nähe und Vertrauen mussten im Beratungsprozess wiedergefunden werden, um den gemeinsamen Weg möglich zu machen.

Nicht zuletzt bleiben die Fragen rund um die Entwicklung von Kindern und das gelingende Familienleben ein zentrales Thema für alle Mütter, Väter und Erziehende. Die Familien erleben es oft als Herausforderung, im eng getakteten Alltag aus Schule, Kindergarten, Betreuung, Arbeit und weiteren Verpflichtungen noch aus-

oben: Weihnachtsfeier 2022 der Teams Erziehungshilfe, Flüchtligshilfe, Familienberatungszentrum und Schwangerenberatung sowie Jugendmigration (JMD)

unten: Das Team der Bereiche Erzieherische Hilfen beim Sommerfest 2022 (von links): Volker Bruns (SPFH), Heike Gruh (Autismustherapie), Marta Schwieger (Fachbereichsleitung), Heike Biermann (Teamassistenz), Karin Hoffmann (Erziehungsberatungstelle), Bettina Bellert (Schwangerenberatungsstelle), Josefa Iglesias (Erziehungsberatungsstelle) und Anna Greven (SPFH)

Im kleinen Gruppen werden junge Schwangere auf die Geburt und die erste Zeit mit Baby vorbereitet.

Auch danach können die jungen Familien sich mit Problemen und Fragen an unsere Stelle wenden.

reichend gemeinsame Zeit zu finden und den unterschiedlichsten Bedürfnissen aller gerecht zu werden. Das Familienberatungszentrum bietet Ratsuchenden durch den niedrigschwelligen Zugang die Möglichkeit, zeitnah und unmittelbar Gehör und Unterstützung zu erfahren.

Das Projekt **„Mobile Erziehungsberatung“**, das im August 2019 gestartet ist, wurde auch im Jahr 2022 mit den Kooperationspartnern (Kindergarten, Schulen, Jugendfreizeitzentren, städtische EB und den Allgemeinen Sozialen Dienst), fortgeführt. So fand eine Kontinuität der Angebote in Form von Beratung und Gruppenangebote für Kinder statt. Die Gruppenangebote „Sinneswahrnehmung“ und „Umgang mit Gefühlen“, entsprachen weiterhin den Bedarfen des Sozialraumes und wurden in den Jugendzentren und an der Schule gut besucht.

Die Beratungen fanden je nach Bedarf in Präsenz oder telefonisch in den Räumen des Diakonischen Werkes statt. Vereinzelt wurde auch nach einer Sozialberatung gefragt. Hinzu kamen die regelmäßigen Sprechstunden vor Ort in der Kita und in der Schule.

Das Projekt wurde durch die Teilnahme an den Netzwerktreffen, zunehmend präsenter. Von Seiten der Kooperationspartner kam die Rückmeldung, dass die Gruppenangebote für die Kinder eine positive Basis für eine gewinnbringende Zusammenarbeit mit den Eltern bieten würde. Das zeigte sich unter anderem darin, dass die Sprechstunden von den Eltern genutzt wurden. Erfreulich war hierbei die stets gute Zusammenarbeit sowohl mit dem Lehrerkollegium als auch den Mitarbeitern*innen der Jugendzentren, Kita, ASD und EB. Das Projekt lief zum 31.12.2022 aus.

Im Jahr 2022 konnten 689 Frauen bei der **Schwangerschaft- und Schwangerschaftskonfliktberatung** betreut werden. Häufige Themen sind Elternzeit, Geburtsvorbereitung, Hebammensuche oder finanzielle Schwierigkeiten, die durch die Schwangerschaft entstehen.

Die Zeit rund um die Geburt eines Kindes ist aber auch immer wieder mit Umbrüchen und Neuanfängen verbunden. Neben Hoffnung und Zuversicht tauchen nicht selten Fragen und Ängste auf. Familiäre Probleme werden deutlich oder entstehen durch die Nachricht einer bald anstehenden Geburt. Um diesen Start in einen neuen Lebensabschnitt zu erleichtern, bieten wir unseren Klientinnen eine psychosoziale Beratung als Unterstützung an.

Circa 30% der Schwangeren, die zu uns in die Beratung kommen, sind alleinerziehend. Ein großer Teil aller Schwangerschaften ist ungeplant und überfordert viele Frauen und ihre Partner. Im Beratungsprozess versuchen wir durch Gespräche, Tipps und Informationen unsere Klientinnen auf die neue Lebensphase vorzubereiten. Unter anderem ist das Thema der Familienplanung dann ein besonders wichtiger Bestandteil der Beratung.

Ein häufiger Grund für eine ungeplante Schwangerschaft ist, dass nicht jede Klientin die Kosten einer langfristigen Verhütung finanzieren kann. Als Schwangerschaftsberatungsstelle können wir nur in wenigen, sehr speziellen Fällen eine Spirale oder ein Hormonimplantat teilweise oder ganz durch Fördermittel übernehmen.

Manche Frauen entscheiden sich dann für eine eher unsichere Verhütungsmethode, die wieder zu ungeplanter Schwangerschaft führen kann. Eine Übernahme der Verhütungskosten für alle durch die gesetzliche Krankenkasse wäre die Lösung und würde eine bessere Familienplanung für alle bedeuten. Zurzeit übernimmt die Krankenkasse die Verhütungskosten nur bis zur Vollendung des 22. Lebensjahres.
Im Fall eines Konfliktes suchen wir in der Beratung gemeinsam nach einer individuellen Lösung. Unsere ergebnisoffenen Gespräche geben jeder Frau die Möglichkeit, eine Entscheidung zu treffen, die sie vertreten und auf der sie ihr weiteres Leben aufbauen kann.

Wenn die Klientinnen sich für das Austragen der Schwangerschaft entscheiden, versuchen wir sie auf diesem Weg zu begleiten und können bis zur Vollendung des dritten Lebensjahres des Kindes ihre Ansprechpartner bleiben.

Auch im Jahr 2022 haben Geburtsvorbereitungskurse bei uns stattgefunden und nach einer langen Pandemie-Pause konnten wir wieder sexualpädagogische Veranstaltungen für Jugendliche in Schulen anbieten. ■

Ukrainische Spielgruppe

Im September 2022 startete unser Projekt **„Ukrainische Spielgruppe“** in der Jugendkirche Rheydt an der Wilhelm-Strauß-Straße 18. Die Mütter, Väter und Großeltern treffen sich dort täglich mit ihren Kindern, um Zeit miteinander zu verbringen, sich altersgerecht zu beschäftigen und Struktur im Alltag zu haben. Ihre Eltern sind mit ihnen nach Ausbruch des Krieges aus der Ukraine geflohen. Die Gruppe hilft ihnen, in Deutschland anzukommen und Vertrauen im neuen Land aufzubauen.

25 Kinder zwischen eineinhalb und sechs Jahren nutzen das Angebot. Betreut werden sie von Sozialpädagogin Alina Bessler, die selbst Ukrainerin ist und bei Kriegsausbruch nach Mönchengladbach floh. Ihr zur Seite steht die ukrainische Psychologin Inga Kuvardina und die Kinderpflegerin Irene Ehrenberg, die mit den Kindern ausschließlich Deutsch spricht, Alina Bessler übersetzt dann. So lernen die Kinder ganz nebenbei erste Begriffe der deutschen Sprache.

Das Projekt wird von Aktion Mensch gefördert und soll zunächst bis August 2023 laufen. ■

Chance auf Teilhabe an der Gesellschaft durch Erwerbstätigkeit

Diakonie Neue Arbeit Mönchengladbach gGmbH (NA)

Diakonie Neue Arbeit Integration Mönchengladbach gGmbH (NAI)

Neue Arbeit Service GmbH (NAS)

Als Beschäftigungsgesellschaft blickt die Diakonie Neue Arbeit Mönchengladbach gGmbH mit ihren Tochtergesellschaften auf eine lange Geschichte zurück. Von Anfang an ist ein Hauptziel des Unternehmens, Menschen die vom ersten Arbeitsmarkt ausgegrenzt sind, eine Chance auf Teilhabe an Erwerbstätigkeit und somit an der Gesellschaft zu ermöglichen.

Im Mittelpunkt stehen hier besonders Menschen, die von Langzeitarbeitslosigkeit betroffen sind.

Die Arbeitslosenzahlen liegen in Mönchengladbach seit vielen Jahren deutlich über dem Bundes- und Landesdurchschnitt. Im November 2022 waren im Stadtgebiet 9,5% der Bürger von Arbeitslosigkeit betroffen. Der Landesdurchschnitt in NRW lag bei 6,9% und der Bundesdurchschnitt bei 5,4%. Im Geschäftsstellenbezirk Mönchengladbach zählten 10.294 von insgesamt 13.395 Arbeitslosen als Langzeitarbeitslos. (Quelle: Arbeitsmarktreport der Bundesagentur für Arbeit Mönchengladbach November 2022)

Das Sozialdienst-Team 2022:
Dorothee Fliege (Mitte) unterstützt unsere Mitarbeiter*innen seit Jahren routiniert, kenntnisreich und individuell bei dem Prozess eine eigenständige Teilhabe am Arbeitsleben zu erreichen. Flankiert wird sie von den Sozialdienst Kolleg*innen Jens Martin, Antonia Birgelen, Katharina Pitsinis-Theißen und Olivia Zajusch (von links).

Die Reduzierung der Langzeitarbeitslosigkeit war in der vergangenen Legislaturperiode ein wichtiges Vorhaben der Sozialpolitik. 2019 trat im SGB II das Teilhabechancengesetz mit den Instrumenten §16e und §16i in Kraft. Diese Maßnahmen richten sich an besonders arbeitsmarktferne Langzeitarbeitslose, die aufgrund multipler Vermittlungshemmnissen kaum realistische Chancen auf dem ersten Arbeitsmarkt haben. Während bei den meisten Eingliederungsmaßnahmen der möglichst zeitnahe Übergang in eine ungeförderte Beschäftigung im Vordergrund steht, soll dieses Ziel hier eher mittel- bis langfristig erreicht werden. Das Teilhabechancengesetz eröffnet langzeitarbeitslosen Menschen somit unter anderem die Möglichkeit, einer sinnvollen Beschäftigung nachzugehen und Teilhabe am gesellschaftlichen Leben zu erfahren.

2022 waren im Rahmen der Maßnahmen §16i und §16e nach SGB II insgesamt 39 Personen in unseren Betrieben beschäftigt. Unter den Teilnehmenden bildeten sich drei Personengruppen heraus:

- Alleinerziehende Frauen mit Migrationshintergrund und zusätzlichen Sprachbarrieren
- Ältere Menschen zwischen 50-62 Jahren mit massiven gesundheitlichen und/oder persönlichen Einschränkungen
- Geflüchtete Menschen mit nun gesichertem Aufenthaltsstaus/Arbeitserlaubnis, jedoch mit erheblichen Sprachdefiziten und fehlenden Kenntnissen von kulturellen Anforderungen und Erwartungen der Arbeitswelt, Behörden, sowie der gesellschaftlichen Normen und Werte.

Die Neue Arbeit kann die Beschäftigung von Teilnehmenden nach §16i und §16e in folgenden beruflichen Ausrichtungen realisieren:

Das Jobcenter bietet während der Beschäftigungsmaßnahme eine begleitende Betreuung (Coaching) an. Der erforderliche Betreuungsumfang wird vor Beginn der Maßnahme zwischen den Teilnehmenden und dem Jobcoach vereinbart.

Zusätzlich hierzu findet eine kontinuierliche Begleitung und Beratung der Teilnehmenden durch den Sozialdienst der Neue Arbeit statt. Eine direkte, im Arbeitsalltag integrierte und niederschwellig angepasste Ansprache spielt ergänzend zum Jobcoaching eine wichtige Rolle. Um den beruflichen Wiedereinstieg nach langer Arbeitslosigkeit zu ermöglichen, werden Arbeitnehmer*innen an berufliche Anforderungen und betriebliche Abläufe innerhalb unserer Unternehmen herangeführt. Die Zusammenarbeit mit unseren betrieblichen Akteuren, wie zum Beispiel mit Anleiter*innen, mit Vorarbeiter*innen und der Schichtleitung, ist wesentlich zielführend, um die Voraussetzungen für eine nachhaltige Beschäftigung zu schaffen. Dies möchten wir in unserer Bilderreihe (siehe nächste Doppenseite) hervorheben.

Langzeitarbeitslose Menschen fallen beim Einstieg in Arbeit oft durch ein sogenanntes „Fehlverhalten“ auf, das zu Spannungen im Kollegium oder mit Vorgesetzten führen kann. Hier gilt es, mit den vorgesetzten betrieblichen Personen nicht nur zwischen den Zeilen zu lesen, hören und zu sehen, sondern auch den Teilnehmenden ganzheitlich wahrzunehmen, Vertrauen zu schaffen und gemeinsam Lösungswege zu gehen.

GROSSWÄSCHEREI
Neue Arbeit & Neue Arbeit Integration

- Vorsortierung der Wäsche
- Hochleistungsmangeln, Eingabe und Entnahme von Textilien an Faltmaschinen oder Finishanlagen
- Aufbereitung / Aufbügeln und Falten von Bewohnerwäsche und Berufsbekleidung

33 Teilnehmer*innen

TAGUNGS- UND GÄSTEHAUS WILHELM-KLIEWER-HAUS
Neue Arbeit Integration

- Küche / Hauswirtschaft
- Service / Catering
- Housekeeping
- Hausmeisterei

3 Teilnehmer*innen

LAGER LOGISTIK
Neue Arbeit Service

- Kommissionierung
- Lager / Logistik „Runner“
- Haustechnik

3 Teilnehmer*innen

In den ersten Monaten der Beschäftigung ist eine alle Lebensbereiche umfassende Betreuung wichtig und notwendig, um frühzeitige Abbrüche zu verhindern. Aufgrund der dauerhaften Präsenz und Kooperation des Sozialdienstes bei den Kolleg*innen im Arbeitsumfeld, nehmen die Mitarbeitenden Beratungsgespräche gern an. Hier hilft der Sozialdienst bei individuellen Problemen, bei Schwierigkeiten mit der Organisation des Alltags und bei Anliegen mit Behörden, um die Arbeitsfähigkeit und -motivation der Teilnehmenden zu fördern. Dieses persönliche Vertrauensverhältnis zwischen unseren Beschäftigten und dem Sozialdienst bildet die Grundlage für eine erfolgsversprechende soziale Arbeit, persönliche Entwicklung und kollegiale Arbeitsintegration in der Abteilung.

Im Rahmen von § 16i werden weiterführende Qualifikations- und Weiterbildungsmaßnahmen finanziert. Der Sozialdienst plant und recherchiert hier individuelle adäquate Möglichkeiten für die Teilnehmenden, welche Fortbildung eine berufliche Entwicklung zusätzlich unterstützen kann. Im Berichtsjahr 2022 konnten folgende Qualifizierungen möglich gemacht werden, um mit den fachlichen Fortschritten auch das Selbstbewusstsein der Menschen zu fördern:

- Gebäudemanagement für Hausmeister - Grundlagen und praktische Umsetzung (Veranstalter: TÜV Rheinland, Köln)
- Elektrotechnisch unterwiesene Person – EuP (Veranstalter: TÜV Rheinland, Köln)
- Deutsch-Sprachkurse (Veranstalter: inlingua Mönchengladbach)

Im Folgenden zeigen wir unsere Maßnahmeverläufe und die Übergänge nach Vertragsende auf. Bei 14 Beschäftigten lief die vertragliche Förderdauer im Verlauf des Jahres 2022 aus:

- Fünf Mitarbeiter*innen erreichten einen Übergang in eine unbefristete Beschäftigung.
- Zwei Mitarbeiter*innen hatten sich nach Vertragsende für eine Familienphase mit einhergehender Qualifizierung entschieden.
- Bei fünf Mitarbeiter*innen konnte in unseren Unternehmen eine Teilhabe am Arbeitsleben für die komplette Maßnahmedauer realisiert werden. Trotz enger Kooperation des Sozialdienstes mit den Teilnehmenden, den betrieblichen Vorgesetzten und dem zuständigen Jobcoach konnte keine Übergangsperspektive erarbeitet werden. Die multiplen Vermittlungshemmnisse waren besonders aufgrund von Alter und fortschreitender Krankheit zu gravierend für eine Anstellung auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt.
- Eine Mitarbeiterin beendete die Maßnahme in der Probezeit. Die Koordination von Arbeit, Fahrweg, Kinderbetreuung und Haushaltsführung führten unter den coronabedingten Einschränkungen zu einer deutlichen Überforderung und krankheitsbedingten Ausfällen der alleinerziehenden Mutter.
- Eine weitere Mitarbeiterin beendete den Vertrag vorzeitig, um nach Amerika auszuwandern.

Diese Aufstellung macht deutlich, wie vielschichtig Erfolg für die Teilnehmenden in diesen beiden Maßnahmen definiert werden kann. Sie erlernen und erleben nach verfestigter Arbeitslosigkeit wieder selbst „das Ruder in die Hand zu nehmen“ und für Ihren Lebensunterhalt aufzukommen. Für viele ist dies eine große Hürde – manchmal auch zu groß.

Doch oft ist gerade ein Meistern dieser Herausforderungen notwendig, um die wesentlichen Vorzüge kennen- und wertschätzen zu lernen: Ein fester Arbeitsplatz bedeutet einen stabilen Start in den Tag und Struktur im Alltag. Das Leben wird planbarer. Der ausgeübte Beruf gibt dem Leben eine gewisse Sinnigkeit und definiert einen Platz in der Gesellschaft. Der tägliche Kontakt mit dem Kolleg*innen im Arbeitsumfeld schafft das Gefühl dazuzugehören und erzeugt eine wertschätzende Bestätigung.

Viele Menschen wachsen an ihren Aufgaben, können sich in einem konstruktiven betrieblichen Umfeld beweisen und entwickeln ein besseres Selbstwertgefühl.

Die Chance einer Arbeit nachzugehen, kann also viel mehr sein und den Wiedereinstieg zur Teilhabe am gesellschaftlichen Leben ermöglichen.

1.

2.

3.

4.

6.

1. **Abteilung Finishanlage in der Wäscherei:**
   Frau Oyeman (li.) und Frau Sarfo (re.) haben den erfolgreichen Übergang in unbefristete Beschäftigung geschafft. An der Ausgabe des Faltroboters wird z.B. OP-Mietwäsche von der Anleiterin Fr. Rüben (mi.) angefordert und anschließend von den beiden Mitarbeiterinnen in den beschrifteten Gitterwagen gestapelt und der Kommissionierung zu Verfügung gestellt.

2. **Hausmeisterei am Wilhelm Kliewer Haus:**
   Herr Lech (li.) und sein Vorarbeiter Herr Hermanns (re.) garantieren die Sicherheit der Besucher*innen durch fachgerechten Winterdienst.

3. **Abteilung Trockenwäsche in der Wäscherei:**
   Nach dem Austritt aus dem Trockner glättet und faltet Herr Hagi (re.) Kopfkissen und Bettdecken. Der Schichtleiter Hr. Broich (li.) leitet ihn bei der anschließenden Sortierung der krankenhauseigenen Kundenwäsche an.

4. **Kommissionierung in der Abteilung Logistik:**
   Die Teamleitung Fr. Schrade erklärt Frau Altabbaa (li.) die Bearbeitung von Kundenaufträgen am Paternoster. Frau Altabbbaa entnimmt die von Kunden bestellten Artikel, erfasst diese per Handscanner und verräumt die Ware in Gitterwagen.

5. **Haustechnik am Maschinenpark der Wäscherei:**
   Die regelmäßigen Wartungen oder verschiedenste Reparaturen an der Hochleistungsmangel erfordern von Herrn D´Amicis und seinem Anleiter Herr Gruntmann technisches Verständnis, Einfallsreichtum und gut abgestimmte Zusammenarbeit.

6. **Qualifizierungsangebot Deutschkurs:**
   In Kooperation mit inlingua Mönchengladbach bieten wir eine Inhouse Sprachförderung an, die arbeitsplatzbezogen, individuell und flexibel ist. Frau Vogel (stehend) als Lehrkraft des Kurses, kann den Arbeitsplatz als Lernort nutzen und die Mitarbeiterinnen Frau Götz (li.), Fr. Ogbamwonyi (mi.) und Fr. Iyamu (re.) innerhalb der Arbeitszeit im Seminarraum schulen.

7.

Qualifizierte Beschäftigung und Ausbildung unter erschwerten Bedingungen

Radstation Mönchengladbach am Hauptbahnhof

Radstation Rheydt am Hauptbahnhof

In Zusammenarbeit mit dem Jobcenter Mönchengladbach beschäftigen beide Radstationen arbeitslose Frauen und Männer in einer qualifizierten und befristeten Beschäftigung. Die Teilnehmenden im Alter zwischen 18 und 63 Jahren werden dabei unterstützt, ihre Vermittlungshemmnisse abzubauen, Tagesstruktur zu finden und soziale Teilhabe zu erleben. Die Maßnahmen dienen dazu, sich für den ersten Arbeitsmarkt zu profilieren und die Chancen Arbeit zu finden zu verbessern. Darüber hinaus besteht die Möglichkeit, in der Radstation eine Ausbildung zum*zur Zweiradmechatroniker*in Fachrichtung Fahrrad zu machen. Im Jahr 2022 startete der vierte Lehrling seine Ausbildung, zwei Lehrlinge bestanden ihre Zwischenprüfung.

Im Jahr 2022 hat uns die Pandemie weiter begleitet. Die Zahl der Infizierten und Erkrankten nahm in diesem Jahr erheblich zu, so dass wir zu bestimmten Zeiten zwei- bis dreimal in der Woche alle Mitarbeiter*innen getestet haben. Das bewährte und gute Hygienekonzept, ein umsichtiges Miteinander und ein großes Verantwortungsgefühl der Mitarbeiter*innen wurde weiter umgesetzt.

In Mönchengladbach wurde der Platz der Republik neugestaltet, in Rheydt das Bahnhofsgebäude abgerissen und erneuert. Erheblicher Baulärm und Schmutz waren extreme Belastungen, mit denen die Mitarbeiter*innen zurechtkommen mussten. Für die Kunden*innen waren Zufahrtswege verengt und teilweise durch Bauzäune blockiert, was zu Schwierigkeiten im Ablauf führt. Das Stammpersonal und die Mitarbeiter*innen handelten umsichtig und versuchten, sich den aktuellen Gegebenheiten anzupassen.

Der Umbau des Platzes der Republik wurde im August fertig gestellt. Er heißt jetzt „Platz des Sports“. Vor der Radstation befindet sich eine Skaterbahn. Durch die Umgestaltung des Platzes hat sich das gesamte Umfeld verändert. Vorher diente der Platz dazu, zum Bahnhof zu kommen oder ihn zu verlassen. Jetzt lädt er zu sportlichen Aktivitäten und zum Verweilen ein.

Die Radstation Rheydt verschwand im Jahr 2022 komplett hinter der Großbaustelle des Bahnhofes. Die Folge war, dass Kund*innen die Radstation nicht fanden oder trotz Hinweis-Banner annahmen, die Radstation sei geschlossen. Baulärm und gesperrte Zugänge behinderten den täglichen Ablauf.

Die Betreuung der Teilnehmenden durch die Sozialpädagogin hatte auch im Jahr 2022 eine hohe Bedeutung. Auffallend war der Anstieg von psychischen und komplexeren Problemen der Teilnehmer*innen. Die Ausdauerfähigkeit, Belastbarkeit und Frustrationstoleranz nahm auffällig ab. Arbeitstugenden wie Pünktlichkeit und Verlässlichkeit mussten immer wieder erklärt und eingefordert werden. Für die sozialpädagogische Begleitung war es die große Herausforderung, den Spagat zwischen der Empathie für die persönlichen und psychischen Probleme auf der einen Seite und der Forderung und Förderung der notwendigen Arbeitstugenden bei den Teilnehmenden auf der anderen Seite herzustellen. ■

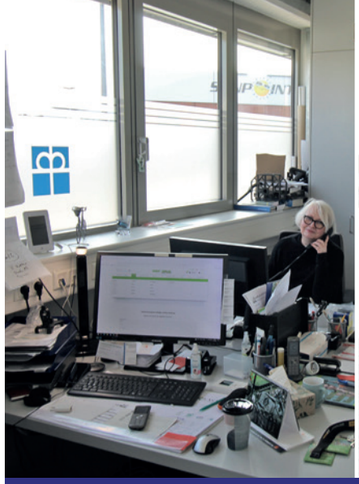
Öffnungszeiten Radstationen

April bis September
Mo – Fr 06.00 – 22.00 Uhr
Sa 09.00 – 17.00 Uhr | So 11.00 – 17.00 Uhr

Oktober bis November und März
Mo – Fr 06.00 – 20.00 Uhr
Sa 09.00 – 17.00 Uhr | So 11.00 – 17.00 Uhr

Dezember bis Februar
Mo – Fr 06.00 – 20.00 Uhr
Sa 09.00 – 17.00 Uhr | So geschlossen

Dauerparker haben rund um die Uhr Zugang zum Parkhaus



EIN BEISPIEL

Marlon, 29 Jahre, begann 2012 seine erste Maßnahme im Alter von 19 Jahren für 9 Monate in der Radstation Rheydt. Er lebte zu diesem Zeitpunkt in einer Wohngemeinschaft. Nach der Maßnahme verlor sich der Kontakt.

Im Jahr 2015 war er ohne festen Wohnsitz und nahm Kontakt zur Zentralen Beratungsstelle für Wohnungslose Männer auf. Nach einiger Zeit fand er im Haus der Diakonie auf der Rheydter Straße eine Wohnung. Zu dieser Wohnform gehört die ambulante Betreuung durch eine Sozialarbeiterin. Marlon hatte ein Ziel vor Augen: er wollte einen Schulabschluss, um Physik studieren zu können.

Er startete 2017 mit der Schule, wurde jedoch wegen mangelnder Anwesenheit im Juli 2019 der Schule verwiesen. Mit Unterstützung der Sozialarbeiterin, die für das BeWo als auch in der Radstation für die sozialpädagogische Begleitung zuständig ist, begann er erneut eine Arbeitsgelegenheit in der Radstation in Mönchengladbach.

Dort wurde deutlich, wie intelligent er ist. Durch gute Zusammenarbeit mit dem Jobcenter, dem Betriebsleiter und Zweiradmechaniker-Meister und der Sozialarbeiterin wurde eine Ausbildung über den TÜV Nord ohne Schulabschluss für Marlon möglich gemacht.

Seine Ausbildung begann im September 2019. Die Sozialarbeiterin begleitet Marlon seit 7 Jahren. Durch die Stabilität dieser und auch der Beziehungen in der Radstation zum Betriebsleiter, zu Schichtführern, zu Kollegen und zum Bewo-Betreuer im Haus der Rheydter Straße konnte Marlon sich gut entwickeln. Er wurde gefordert, gefördert, begrenzt und positiv unterstützt. Es ist schön zu sehen, wie er sich vom Jugendlichen zum erwachsenen Mann entwickelt hat.

Dieses Beispiel macht für unsere Arbeit deutlich, dass Entwicklung Zeit und sehr viel Geduld benötigt. Marlon hat seine Zwischenprüfung bestanden. Er gehört zu den Klassenbesten und wird voraussichtlich im Frühjahr 2024 seine Ausbildung erfolgreich abschließen.

Dringende Unterstützung für Kinderhospitz und Medikamentenstelle in Rumänien

Über Jahrzehnte waren die Hilfsgütersammlungen und -transporte der Schwerpunkt der Siebenbürgenhilfe. Corona und der Ukrainekrieg haben auch hier einiges verändert. Daher wollen wir den Blick auf zwei Projekte richten, die wir zurzeit besonders unterstützen. Sie machen in besonderer Weise deutlich, dass Rumänien von europäischen Standards noch sehr weit entfernt ist und unsere Hilfe und Unterstützung auch im 41. Jahr der Siebenbürgenhilfe weiterhin gebraucht wird.

Unterstützung des einzigen stationären Kinderhospizes in Hermannstadt/Rumänien

Bis zu zehn schwerkranke Kinder kann das Kinderhospiz aufnehmen. Pflegekräfte, Ärzte und Therapeuten sind für die Kinder oftmals die einzigen Bezugspersonen. Die Eltern können und wollen sich häufig nicht um ihre Kinder kümmern, da sie mit der Situation überfordert sind, noch andere Kinder versorgen müssen oder die wohnliche Situation die Betreuung eines schwerkranken Kindes unmöglich macht. Bei einigen Kinder stabilisiert sich der Gesundheitszustand, so dass ihnen noch einige Zeit geschenkt wird. Aber für viele Kinder ist das Kinderhospiz auch das letzte Zuhause.

Seit seiner Gründung 2016 kämpft das Kinderhospiz nicht nur um das Leben der Kinder, sondern auch um seine Existenz. Lediglich ca. 40% der Kosten werden von der rumänischen Krankenkasse übernommen, 60% der Kosten müssen durch Spenden und Projektmittel aufgebracht werden. Die Kostensteigerungen durch den Ukrainekrieg stellen die Leiterin des Kinderhospizes Ortrun Rhein vor weitere große Herausforderungen. In einem Rundbrief 2022 schreibt sie:

„Wir überlegen alle, wie heizen, dass es warm und doch sparsam ist, was einkaufen, dass es nicht zu teuer wird und dann doch vielfältig. Es stockt der Atem, wenn wir für unsere Kinder die Spezialnahrung ankaufen, deren Preis schon wieder, noch immer weiter ansteigt … 50 Lei kostete eine Schachtel dieser Milch im letzten Jahr, 130 Lei sind das heute. Und es ist normales Essen für Kinder, die gar nichts anderes vertragen. Und dann sind da die Medikamente. Wöchentlich steigen die Preise. Wie schön wäre es, könnten unsere Kinder ohne auskommen. Das ist aber Wunschdenken. Mihaita, gerade mal 20 Tage alt, würde aus einem epileptischen Anfall in den anderen schlittern, gäbe es seine Medizin nicht. Patris und Ovidiu würden nicht atmen können, würden sie nicht allabendlich die nötige Medizin inhalieren. … Da ist Andrei, der rechtzeitig zu seinem ersten Geburtstag eine Herz-OP bekommen hat, die seinem Leben wahrscheinlich neue Jahre schenkt. Wer hätte das gedacht. Zu uns kam er, weil man jede Behandlung eingestellt hatte, alles schien zu schwer für den kleinen Körper, zu erfolglos. Erschwerend war auch, dass die Eltern Andrei bei der Geburt abgegeben hatten und keiner wirklich für das Leben dieses Jungen kämpfte. Zu uns kam er sauerstoffabhängig, ein bläuliches Gesicht, jede Bewegung ermüdend für das kranke Herz. Selbst sein Weinen, wenn der Hunger kam, war ein Schnurren. Das Kinderhospiz ist sein Zuhause geworden, er kämpfte sich ins Leben zurück, seine Stimme ist schwer zu überhören, sein Lachen ansteckend. Im Februar gibt es noch einen Eingriff am Herzen. Danach bräuchte Andrei noch eins: eine Familie, und das Leben hätte ihn voll und ganz zurück …“

Eindrücke aus dem Kinderhospitz
© Kinderhospitz

In der kirchlichen Medikamentenstelle der Kirchengemeinde in Hermannstadt werden die gespendeten Medikamente von einer ehemaligen Apothekerin ausgegeben.
© Gerd Wöstemeyer

Belieferung der Medikamentenstelle der Kirchengemeinde Hermannstadt

Hierfür sammeln wir Medikamente, die noch mindestens sechs Monate haltbar sind, und sich in großen Mengen in den Haushalten der oft alten Menschen befinden. Darüber hinaus kaufen wir Medikamente zu. In Hermannstadt ist die kirchliche Medikamentenstelle einmal wöchentlich für zwei Stunden geöffnet und eine ehemalige Apothekerin gibt die Medikamente nach Vorlage einer ärztlichen Verordnung aus. Die Pfarramtssekretärin Marianne Stanciu beschreibt in einer Email die Situation der Gesundheitsversorgung in Rumänien:

„Ich kann Ihnen noch mitteilen, dass jede Person in Rumänien, die bei einem Familienarzt eingetragen ist (nicht alle haben sich bei einem Familienarzt eingetragen) eine staatliche gesetzliche Krankenversicherung hat. Aus der Rente und aus den Gehältern (Lohn) zieht man uns Gebühren für diese Krankenversicherung, leider aber hilft diese Krankenversicherung nicht viel, nur falls man ins staatliche Krankenhaus gehen muss, dann ja. Leider müssen die Leute in der Apotheke mit dem Rezept eine große Zuzahlung leisten und für manche Medikamente die vollen Kosten bezahlen obwohl man versichert ist, darum meine ich, es hilft uns nicht sehr die Krankenversicherung in Rumänien. Auch wenn man zu einem Arzt (Spezialisten) gehen will, egal Kardiologe, Endokrinologe, Orthopäden, etc. muss man die Untersuchung bezahlen und auch die verschriebenen Medikamente und es ist sehr, sehr teuer: eine Untersuchung kostet 400,- Lei (circa 80,- Euro) plus die Medikamente. Wenn man ins Krankenhaus zu einem Spezialisten gehen will muss man Monate warten bis man an die Reihe kommt und dann von Früh bis Mittag an der Schlange warten. Ein großes Elend, immer war es so. Die Gehälter (Löhne) sind sehr klein, die Renten auch, alles ist teurer geworden, der Preisanstieg sehr gewaltig, auch hier, die Lebensmittelpreise – was sehr wichtig ist – sind doppelt geworden, zum Beispiel ein Brot war 5,- Lei, jetzt ist es 10,- Lei geworden, 1 l Öl war 5,- Lei oder 6,- Lei, jetzt ist es 12 bis 16,- Lei geworden, 1 kg Mehl 3,- Lei, jetzt 6,- Lei geworden usw., alles ist doppelt geworden, …“

Kollekten, Spendengelder und Mittel aus dem Fonds der Ev. Kirche im Rheinland „Hoffnung für Osteuropa“ machen es möglich, dass wir diese beiden Projekte unterstützen können. Wir hoffen, dass dies auch weiterhin möglich sein wird. ■

Abschied und Neubeginn in der Suchtberatung

Der berufliche Alltag stellt uns immer wieder vor neue persönliche und professionelle Herausforderungen, die wir mal mehr, mal weniger belastend erleben. Während das Jahr 2021 vornehmlich unter dem Banner der pandemiebedingten „neuen Gewohnheiten“ stand, war 2022 ein Jahr von Abschied und Neubeginn.

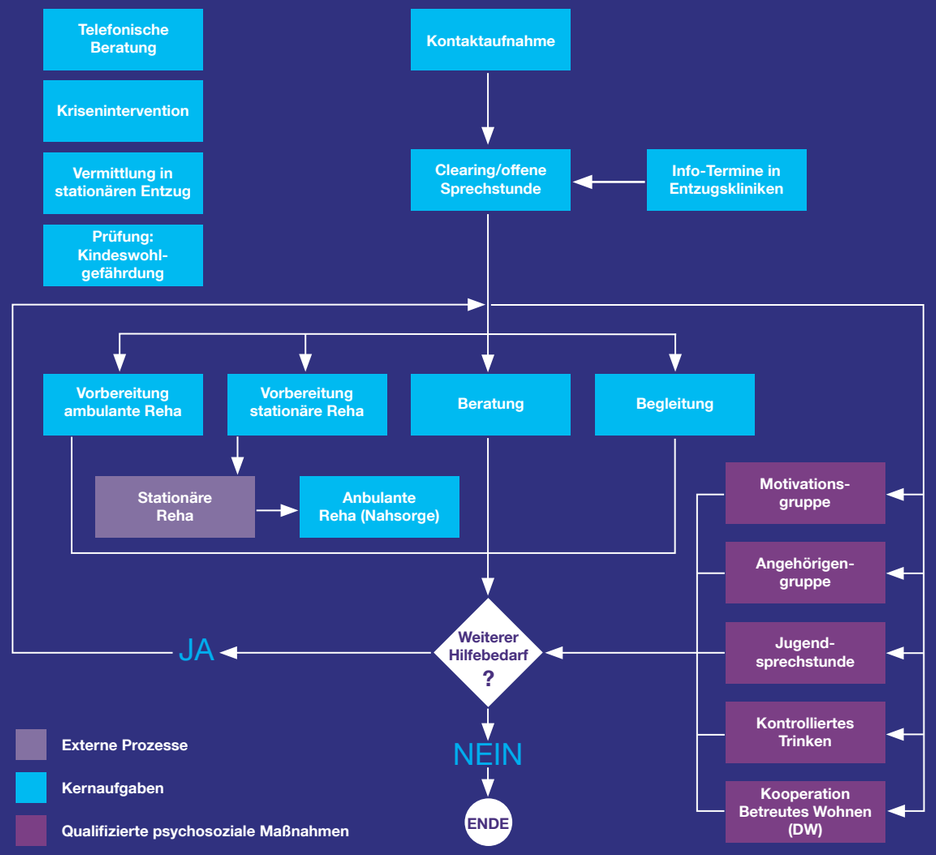
Bereits im Mai 2022 verabschiedete sich Timm Rudolph in die Elternzeit. Das von ihm begonnene Projekt „Baustein Sucht“ als verbindende Schnittstelle zwischen Wohnungslosen- und Suchthilfe wurde bis zum 30. September 2024 verlängert und wird von Leon Ahrens fortgeführt.

Ende Oktober 2022 verabschiedete sich Christine Neymeyer, eine langjährige und sehr erfahrene Beraterin und Therapeutin der Suchtberatungsstelle. Es gelang uns, für den Bereich der Beratung und Vermittlung von Betroffenen und Angehörigenberatung Nicole Sieger zu gewinnen, die intern aus der Seniorenhilfe in die Suchkrankenhilfe wechselte. Die ambulante Therapie wurde von Katrin Ohlenforst übernommen und wird gemeinsam mit den Kooperationspartnern durchgeführt. Die Nachsorge, die von Mai bis Oktober ad interim von Ulrike Kraus ausgeführt wurde, übernahm ab November Luisa Bock.

Unser zieloffenes lösungs- und handlungsorientiertes Beratungsformat in den Einzel- und Gruppenberatungssettings haben wir beibehalten und konnten im Jahr 2022 insgesamt 313 Betreuungen zählen, von denen 35 Personen als Angehörige beraten wurden. Von den Betroffenen wurden 43 Personen in eine suchtmedizinische Rehabilitationsbehandlung vermittelt.

Das Team der Suchtberatung 2022 (von links):
Heidi Buchholz, Ulrike Kraus, Kathrin Ohlenforst, Leon Ahrens und Nicole Sieger

PROZESSÜBERSICHT



In Bezug auf die konsumierte Hauptsubstanz sind die Alkoholkonsumierenden weiterhin die größte Gruppe. Es konnten 8 wohnungslose Menschen erfolgreich in weitere Hilfen vermittelt werden. Ebenso konnten 8 Ratsuchende bezüglich der Verhaltenssucht pathologischer Mediengebrauch beraten und zum Teil vermittelt werden, obwohl hierfür weiterhin keine Finanzierung vorlag. Insgesamt 22 Rehabilitand*innen nahmen das in Kooperation durchgeführte Angebot der ambulanten medizinischen Rehabilitation für Abhängigkeitserkrankte wahr und 21 Personen führten die nachstationäre Nachsorgebehandlung in unserer Einrichtung durch.

Auf Anfrage der Katholischen Hochschule Köln hatte sich die Suchtberatungsstelle zusammen mit der Wohnungslosenhilfe an dem männerspezifischen Sucht- und Einsamkeitsbewältigungsprogramm des Forschungsprojektes „VIKTOR“ mit einer Gruppe von neun Teilnehmern erfolgreich beteiligt.

Abschied und Neubeginn im Jahr 2022: das Team der Suchtberatung musste sich neu organisieren und finden – ein Prozess, der länger andauern wird, der aber auch erweiterten Handlungsspielraum und neue, kreative Gestaltungsmöglichkeiten eröffnet.

Sprechzeiten Suchtberatung

Telefonische Sprechzeit
Mo – Do 13.00 – 14.00 Uhr

Offene Sprechstunde
Mo 16.00 – 17.00 Uhr
Mi 11.00 – 12.00 Uhr

Jugendsprechstunde
Mo 16.00 – 17.00 Uhr

Die Wohnungslosenhilfe im Jahr 2022

Der Fachbereich Wohnungslosenhilfe schaut auf ein bewegtes und arbeitsreiches Jahr 2022 zurück. Trotz andauernder Pandemie haben sich die Abläufe im Alltag normalisiert und neue Projekte und Angebote konnten eingerichtet werden.

In den Beratungsstellen für wohnungslose Männer und Frauen, in der Notschlafstelle für Männer und auch in beiden Café Pflaster wurde ein deutlicher Anstieg an Klient*innenzahlen verzeichnet. Es war über das Jahr zu beobachten, dass die Nachfrage nach den einzelnen Hilfeangeboten des Fachbereichs Wohnungslosenhilfe anstieg.

Besonderes Angebot: Seit Anfang 2022 werden in der Beratungsstelle für wohnungslose Männer auf der Kapuzinerstraße regelmäßig Sprechzeiten von Mitarbeitenden des Job-Centers angeboten. Die Anliegen der Klienten z.B. wegen ALG II -Anträgen werden durch die Mitarbeitenden des Job-Centers in den Büros der Beratungsstelle besprochen. Diese Zusammenarbeit ist für die Einzelfallhilfe der Wohnungslosenhilfe eine deutliche Verbesserung.

Besonderes Angebot: Im März wurde erneut ein Impftermin in der Kapuzinerstraße angeboten, an dem 58 Personen eine Erst-, Booster- oder Drittimpfung erhielten.

Im Juli fand endlich wieder ein Grillfest im Garten der Kapuzinerstraße statt. Geschätzt 200 Klient*innen waren bei diesem ersten großen Fest dank der Aufhebung von Corona-bedingten Einschränkungen dabei. Ermöglicht wurde dies durch die tolle Unterstützung des Bürgerschützenvereins St. Hermann-Josef Speick e.V. und der Altherren Speick.

Besonderes Projekt: Seit Juli ist im Fachbereich Wohnungslosenhilfe das Projekt „Eigene 4Wände in MG“ eingebunden. Dieses Projekt ist eine Kooperation der Stadt Mönchengladbach, des Diakonischen Werks und des SKM Rheydt. Das heißt, durch die beiden Träger wird die Soziale Arbeit und die Expertise Wohnungswirtschaft gezielt zusammengebracht. Beim Diakonischen Werk ergänzt Georg Schippers seit Juli 2022 als Immobilienexperte das Team bei der Zentralen Beratungsstelle in der gezielten Wohnraumsuche für Klient*innen.

Besonderes Projekt: Mit guten Ergebnissen konnte das Frauenprojekt bei einer überregionalen Veranstaltung im August die Notwendigkeit der intensiven Unterstützung wohnungsloser Frauen deutlich machen. Gefreut hat dabei die hohe Anerkennung der Veranstaltungsgäste für die Darstellung der bisherigen Arbeit und Wirksamkeit dieser auf die Bedürfnisse der betroffenen Frauen abgestimmten Hilfe. Die Finanzierung des Frauenprojektes konnte für das Jahr 2023 gesichert werden.

Besondere Aktion: Im Rahmen der Aktionswoche der Bundesarbeitsgemeinschaft Wohnungslosenhilfe haben Anfang September die Mitarbeitenden des Fachbereichs Wohnungslosenhilfe einen Tag der offenen Tür organisiert und interessierten Bürger*innen die Räumlichkeiten und unterschiedlichen Hilfeangebote vorgestellt.

Besondere Aktion: Ein Gottesdienst zum Gedenken an die verstorbenen Klientinnen und

links und rechte Seite oben:
Grillfest im Garten der Kapuzinerstraße:
Bei bestem Wetter ließen die Gäste sich Würstchen und Steaks schmecken.

unten:
Mitarbeitende hängen ein Banner zum Tag der offenen Tür an die Fassade des Café Pflaster an der Kapuzinerstraße.

Georg Schippers Projekt „Eigene4Wände in MG” (o.l.) und das Team der Zentralen Beratungsstellen (oben von links): Stefan Rolfes, Ana Kockhans, Brigitte Bloschak
(unten von links): Fabian Stumpe, Lena Döhmen, Mascha Theißen, Paula Maslanek
Es fehlt: Andrea Jung

oben links:
Gedenkgottestdienst in der Friedenskirche.

oben rechts:
Steetworker Leon Ahrens berät einen Klienten.

rechts:
die Kleiderkammer der Wohnungslosenhilfe.

Klienten des Fachbereichs wurde im September in der Friedenskirche auf der Margarethenstraße gefeiert. Für alle Teilnehmenden war dies ein sehr beeindruckendes Innehalten für Menschen, die nicht vergessen werden.

Im Oktober fand eine personelle Veränderung in der Frauenberatungsstelle auf der Oskar-Kühlen Straße statt: Nach langjähriger Tätigkeit wurde Annette Hermenau, Dipl. Sozialpädagogin, in den Ruhestand verabschiedet. Ihre Nachfolgerin in der Beratungsstelle ist Lena Döhmen, Sozialarbeiterin B.A.

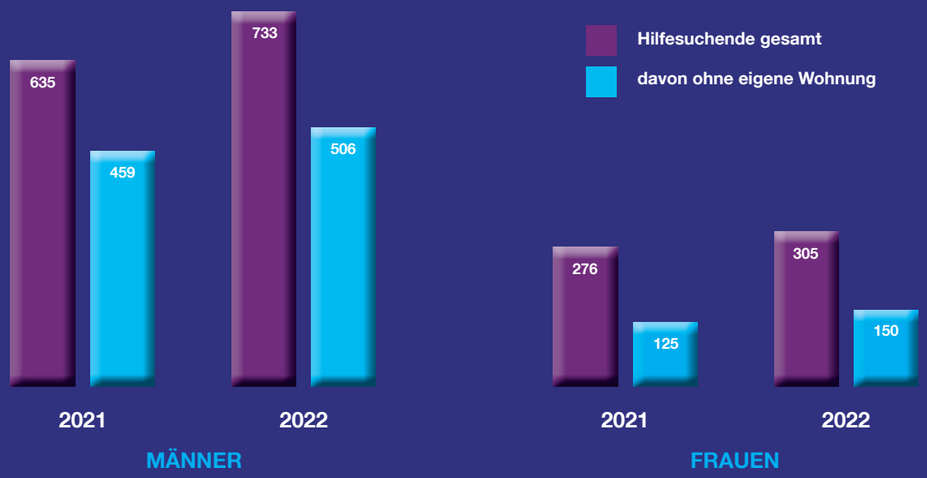
Unentbehrlich für die Wohnungslosenhilfe ist seit Jahren schon die ehrenamtliche Betreuung der Kleiderkammer für Männer auf der Kapuzinerstraße und für Frauen auf der Oskar-Kühlen Straße. Diese vermeintlich nebensächliche Hilfe ist für viele Betroffene existenziell: Wer auf der Straße lebt, hat kaum Möglichkeiten, seine Kleidung zu pflegen und zu verwahren. Diese Personen sind auf kostenlose, für ihren Alltag taugliche Bekleidung angewiesen, um so eine Verwahrlosung zu vermeiden oder zumindest zu verringern.

Der Aufwand für diese Hilfe ist enorm: die eingehenden Spenden müssen auf Verwendbarkeit geprüft, nach Artikel und Größe sortiert und in die jeweiligen Regale eingeräumt werden. Für die Klient*innen werden die angefragten Kleidungsstücke zusammengestellt und ausgehändigt, dabei gegebenenfalls ausgetauscht, falls sie nicht passen oder gefallen.

Diese sehr zeitintensive Arbeit wird inzwischen von sechs Damen und einem Herrn im Ehrenamt mit viel Herzblut und Leidenschaft geleistet. Ohne dieses Engagement wäre das Angebot der Kleiderkammer aufgrund des hohen Aufwands nicht aufrecht zu erhalten. ■

STATISTIK

Nutzung der Notschlafstelle



Kontakte

Diakonisches Werk Mönchengladbach e.V.

Geschäftsstelle
Ludwig-Weber-Straße 13
41061 Mönchengladbach
02161 / 81 04-0
www.diakonie-mg.de
info@diakonie-mg.de

Altenhilfe

Otto-Zillessen-Haus
Ludwig-Weber-Straße 13
41061 Mönchengladbach
02161 / 8 10 46 66
ozh@diakonie-mg.de

Haus Bungeroth
Steinmetzstraße 25-27
41061 Mönchengladbach
02161 / 92 79 60
bungeroth@diakonie-mg.de

Ludwig-Weber-Haus
Ehrenstraße 29
41066 Mönchengladbach
02161 / 98 00 80
lwh@diakonie-mg.de

Service Wohnen
Ehrenstraße 31
41066 Mönchengladbach
02161 / 98 00 88 60
servicewohnen@diakonie-mg.de

Tagespflege
im Otto-Zillessen-Haus
02161 / 8 10 45 55
ozh-tpf@diakonie-mg.de

im Heinrich-Rosenland-Haus
02161 / 98 00 85 55
hrh-tpf@diakonie-mg.de

Diakoniestation
Ehrenstraße 32-40
41066 Mönchengladbach
02161 / 98 00 88 20
dst@diakonie-mg.de

Erziehungshilfe

Zentrale
Prinzenstraße 1
41065 Mönchengladbach
02161 / 4 63 32 22
erziehungshilfe@diakonie-mg.de

Jugendmigrationsdienst
Mittelstraße 12
41236 Mönchengladbach
02166 / 1 28 80-22 oder -23
cfalz@diakonie-mg.de
dgomes@diakonie-mg.de

Familienzentrum
Wilhelm-Strauß-Straße 20
41236 Mönchengladbach
02166 / 12 80 60
beratung@diakonie-mg.de

Neue Arbeit

Wäscherei
Tomphecke 31
41169 Mönchengladbach
02161 / 59 50 00
info@neuearbeit.nrw

Wilhelm-Kliewer-Haus
Ungermannsweg 8
41169 Mönchengladbach
02161 / 57 45 70
info@wkh.nrw

Radstation

– in Mönchengladbach
Heinrich-Sturm-Straße 20
41065 Mönchengladbach
02161 / 1 40 28
radstation-mg@diakonie-mg.de

– in Rheydt
Bahnhofstraße 70
41236 Mönchengladbach
02166 / 13 01 05
radstation-ry@diakonie-mg.de

Siebenbürgenhilfe

Ute Dornbach-Nensel
und Hubert Nensel
02161 / 4 22 63
hubert.nensel@nenselmg.de

Suchtberatung

Mittelstraße 12
41236 Mönchengladbach
02166 / 1 76 77
suchtberatung@diakonie-mg.de

Wohnungslosenhilfe

Zentrale Beratungsstelle für Männer
Kapuzinerstraße 44
41061 Mönchengladbach
02161 / 57 66 90
zbs@diakonie-mg.de

Zentrale Beratungsstelle für Frauen
Oskar-Kühlen Straße 14
41061 Mönchengladbach
02161 / 20 70 46
zbs@diakonie-mg.de

Café Pflaster

– in Mönchengladbach
Kapuzinerstraße 44
41061 Mönchengladbach
02161 / 5 76 69 69
cafepflaster@diakonie-mg.de

– in Rheydt
Brucknerallee 37
41236 Mönchengladbach
02166 / 1 46 48 57
cafepflaster@diakonie-mg.de

Unterstützen Sie unsere vielfältige Arbeit:

Diakonisches Werk Mönchengladbach

Stadtsparkasse Mönchengladbach
BIC MGLSDE33 · IBAN DE84 310 500 000 000 063 685

Als Verwendungszweck geben Sie bitte den Bereich an, den Sie unterstützen möchten:

- Altenhilfe
- Erziehungshilfe
- Familienhilfenzentrum
- Suchtberatung oder
- Wohnungslosenhilfe

Für die Siebenbürgenhilfe:

Diakonisches Werk Mönchengladbach e. V.

Stadtsparkasse Mönchengladbach
BIC MGLSDE33 · IBAN DE95 3105 0000 0000 2139 34

Verwendungszweck: Siebenbürgenhilfe

Diakonie
Diakonisches Werk Mönchengladbach